

# Instrumenten mit meisterhafter Präzision Töne entlockt <sup>02.11.2009</sup>

**Querflöten-Ensemble "Syrinx" begeistert Zuhörer in der Pauluskirche / Arbeit von "Heim-statt-Tschernobyl" vorgestellt**



Von Bach bis Vivaldi gespielt | FOTO: PATRICK MENZEL

Bünde (hd) „Wenn die Sprache endet, beginnt die Musik.“ Es gibt viele Möglichkeiten, zu helfen und sich für eine gute Sache zu engagieren. Das weißrussische Querflöten-Ensemble „Syrinx“ hat einen eigenen Weg gefunden, die Opfer von Tschernobyl zu unterstützen. Zum Abschluss der Dokumentation zur Tschernobyl-Katastrophe am Freitagabend in der Pauluskirche spielten die Flötisten gegen die Auswirkungen des schrecklichen Geschehens und sich damit direkt in die Herzen der Zuhörer.

Mit einer großen Auswahl unterschiedlicher Querflöten machten die Musiker unter anderem Werke von Bach, Vivaldi, Händel und Strauß zu einem hochkarätigen Musikerlebnis. Alle Musikbeiträge wurden eigens für das Flötenensemble arrangiert, denn Original-Kompositionen großer Meister für reine Flötengruppen gibt es kaum.

Virtuos, synchron und mit meisterhafter Präzision entlockten die Flötisten ihren Instrumenten die Töne und die Klangfarben begeisterten das Publikum ebenso wie das homogene Zusammenspiel. Maria Kolesnikowa, derzeit Stipendiatin an der Musikhochschule Stuttgart, führte auf Deutsch durch das Programm.

Das Flötenensemble „Syrinx“ wurde 1980 von Nina Avramenko, Professorin an der staatlichen Musikakademie Minsk, gegründet. „Syrinx“ setzt sich aus Studentinnen, Studenten und Absolventen der weißrussischen staatlichen Musikakademie Minsk zusammen. Die Mitglieder des heutigen Ensembles sind ausschließlich Preisträgerinnen und Preisträger nationaler und internationaler Musikwettbewerbe und spielen, soweit sie das Musikkonservatorium abgeschlossen haben, als Profimusiker in großen Orchestern Weißrusslands. Seit mehr als zehn Jahren arbeitet das Ensemble mit der Organisation „Heim-statt-Tschernobyl e.V.“ zusammen und hilft, Gelder für den Bau von Häusern für Umsiedler aus den verstrahlten Regionen Weißrusslands zu sammeln. Seit vielen Jahren geht das Ensemble darum einmal jährlich auf Deutschlandtournee und gibt Benefiz-Konzerte in verschiedenen Städten und Gemeinden.

„Würde morgen die Welt untergehen, so würde ich heute noch einen Baum pflanzen.“ Mit diesem berühmten Zitat Martin Luthers erklärte Dietrich von Bodelschwingh, Geschäftsführer des Vereins „Heim-statt-Tschernobyl“, die Einstellung und das Engagement des Vereins. Inmitten der Dokumentation steht ein gebastelter Apfelbaum als Symbol. „Dieser Baum steht als Zeichen der Zukunft“, erläuterte von Bodelschwingh, „der vertrocknete Baum soll wieder leben. Wir stellen uns der dringenden Herausforderung unserer Zeit, denn es darf nicht vergessen werden, was vor 23 Jahren passierte.“

In der Pause und nach dem Konzert gab es die Möglichkeit, sich anhand der Dokumentation über die Arbeit und Projekte sowie die vielen Erfolge des Vereins zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Erfreut konnte von Bodelschwingh davon berichten, dass man in diesem Jahr ein „Haus der Begegnung“ eingeweiht habe. „Denn wir haben festgestellt, dass es wichtig ist, die Leute nicht nur umzusiedeln, sondern sie auch zusammen zu holen, um ihnen die Möglichkeit des Austausches zu geben,“ weiß der engagierte Pfarrer i. R.

## Dokumenten Information

Copyright © Neue Westfälische 2009

Dokument erstellt am 01.11.2009 um 18:06:10 Uhr

Letzte Änderung am 01.11.2009 um 20:17:04 Uhr

URL: [http://www.nw-news.de/lokale\\_news/buende/buende/?em\\_cnt=3217448&em\\_loc=156](http://www.nw-news.de/lokale_news/buende/buende/?em_cnt=3217448&em_loc=156)